

Dipl.-Agraringenieur Hans-Dieter Zacher

*11.12.1953 in Weimar

VEG¹ Direktor, Handel, Geschäftsführer

Das TLPVG² bewirtschaftet Liegenschaften und Flächen des VEG Rohrbach, das Sie von 1986 bis 1991 als Direktor leiteten. Was hielten Sie von den Bemühungen, den Standort Butteltstedt in das TLPVG-Konzept mit einzubinden?

Der Standort Butteltstedt war mit der Inbetriebnahme der Milchviehanlage zum Mittelpunkt des VEG Rohrbach geworden. Infolge der Zusammenarbeit für die Milchviehanlage mit dem 1990 noch existierenden Ingenieurbüro (Dr. Waldemar Endter) entwickelten wir gemeinsam Vorstellungen für den Neubau einer geschlossenen Schweinezucht- und Mastanlage und einer Broilermastanlage neu für 100.000 Tiere am Standort Daasdorf. Diese als RGW-Projekte gedachten Maßnahmen konnten nicht mehr realisiert werden. Durch die neugebaute Milchviehanlage für 800 Kühe als Boxenlaufstall mit Einstreu war Butteltstedt aber auch mit der Lysimeterstation, dem Versuchsbetrieb und den Wissenschaftlern aus Jena für ein TLPVG prädestiniert.

Welche Alternativen bestanden für den Fortbestand des VEG Rohrbach im Jahre 1990?

Es gab ein Angebot der Treuhand zur Übernahme durch eine Japanische Gesellschaft Yama gi shism. Dies wurde nach Besichtigung einer Tochterfirma in der Schweiz von mir und Dr. Karl-Heinz Kammel abgelehnt.

Dr. Detlev Rohwedder hatte auch ein Angebot zur Übernahme durch mich als Direktor per Management-Buy-out unterbreitet.

Ihnen wurde 1992/93 vom Landwirtschaftsministerium angeboten, das Lehr- und Versuchsgut (LVG) Erfurt zu leiten. Sie haben dies damals abgelehnt. Was waren ihre Gründe?

Ich war bereits am 1. Dezember 1991 aus dem VEG Rohrbach ausgeschieden und für den toom Baumarkt tätig geworden. Vorausgegangen waren diesem Schritt die Verhandlung zur Übernahme von 160 Mitarbeitern der ehemaligen VEG Rohrbach und Großbringen durch REWE/Toom am Standort Weimar-Schöndorf. Die Verhandlung eines Sozialplans für die beiden VEG wurde durch mich als „vollmachtlosen“ Beauftragten der Treuhandanstalt Berlin offensichtlich ganz erfolgreich geführt. Neben der Übernahme der 160 VEG Mitarbeiter zur Einarbeitung in den Handel wurden alle Mitarbeiter, d. h., auch die 20 später vom TLPVG eingestellten Mitarbeiter, mit insgesamt 1.400.000 DM für den Verlust des ehemaligen Arbeitsplatzes abgefunden.

Minister Sklenar stimmte dem Verkauf des Landes an den Investor und die Stadt Weimar damals zu. Der Verkauf von ca. 15 ha Acker an die Stadt Weimar war mit

¹ Volkseigenes Gut

² Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut Butteltstedt

zugesicherten 6.000 Arbeitsplätzen durch Investoren vertraglich festgezurr. Leider wurde nur ein Bruchteil davon durch die Stadt Weimar umgesetzt. Ich persönlich habe diese Verhandlungen „Ackerland gegen Arbeitsplätze“ damals als realisierte Sozialverpflichtung gegenüber den Beschäftigten der vormaligen Betriebe empfunden.

Ich hatte dann ab März 1992 als Baumarkt-Leiter Toom den Auftrag bekommen, das erste REWE-eigene Einkaufszentrum in Chemnitz von der Bauphase bis zur Eröffnung zu leiten. Mein Einsatz erfolgte uneingeschränkt mobil mit der Zielsetzung, das nächste Zentrum in Heimatnähe zu bekommen. In dieser Zeit erhielt ich ebenso Angebote für den Einsatz in Moskau oder Ein-Kauf weltweit. Es war auch für mich nicht leicht, diese Angebote abzulehnen. Diesen Abwägungsprozess zwischen Karriere und Familie, den ich letztendlich für die Familie entschieden habe.

Ende 2001 wurde die Stelle eines Geschäftsführers in der Nachfolge von Dr. Alexander Schmidtke ausgeschrieben. Sie waren wohl auch der Wunschkandidat des Hauptgesellschafters. Was hatte sich gegenüber 1992 geändert, dass Sie diese Stelle nun im Jahre 2002 angenommen haben?

2001 habe ich als Außendienstmitarbeiter bei der Fa. Roth Ellersleben die Arbeit wieder in Heimatnähe begonnen. Otto Roth persönlich hatte mich, mit Hilfe meiner Frau, für diese Tätigkeit überzeugt. Somit stellten sich schnell die alten Kontakte zur Landwirtschaft her.

Der Mitarbeiterstamm war mir bestens bekannt und auch die Sorgen und Hoffnungen für die weiterhin erfolgreiche Entwicklung des TLPVG wurden mir in Gesprächen rübergebracht.

Zwei praxiserprobte Diplomlandwirte führten von 2002 an das Gut und konnten die seit 1999 eingeleitete positive Entwicklung des TLPVG fortsetzen. Wie sind die beiden Geschäftsführer mit dieser Doppelspitze umgegangen?

Wir beide kannten uns und unsere erfolgreichen Arbeitsleistungen in den zu DDR-Zeiten spezialisierten Betrieben der Tierproduktion und der Pflanzenproduktion.

Wir hatten viel dazugelernt in den 12 Jahren nach der Wende. Die Akzeptanz vor der Lebensleistung des anderen, die Anerkennung des Fleißes, der Ausdauer und der Beharrlichkeit von beiden war der Garant für eine gemeinsame Arbeit. Die geforderte Neuordnung des Geschäftsverteilungsplanes durch den Hauptgesellschafter legte die Verantwortlichkeiten exakt fest.

In diesen Jahren wurde auch die Zusammenarbeit mit der TLL intensiviert. Wie war Ihr Eindruck von diesen drei Jahren?

Mit vielen Bereichen der TLL³ kam es zu einer exzellenten Zusammenarbeit mit einer Imagestärkung für beide Seiten.

Mit dem Ausscheiden von Horst Demme wurde vom Aufsichtsrat und vom Hauptgesellschafter entschieden, Ihnen die alleinige Geschäfts-

³ Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

führung zu übertragen. Sie haben beide Formen praktiziert, worin liegen die wesentlichen Unterschiede?

Als Einzelleiter gibt es weniger Informationsverluste. Die Arbeitsbelastung erhöhte sich jedoch immens.

Im TLPVG hat es besonders bezüglich der technischen Ausstattung ständige Weiterentwicklungen gegeben. Wie hat sich die Belegschaft in diesen Jahren weiter-entwickelt? Wie nehmen Sie die Identifizierung der Mitarbeiter mit ihrem TLPVG wahr?

Die Mitarbeiter sind hochmotiviert, die Identifikation mit der jeweiligen Abteilung und dem Gesamtbetrieb ist stark ausgeprägt.

Sie haben der Berufsausbildung eine große Bedeutung beigemessen. Was ist aus den im TLPVG ausgebildeten jungen Menschen geworden?

So vielschichtig wie die Gesellschaft selbst haben die Ausgebildeten eine Anstellung in der Landwirtschaft und Wirtschaft gefunden. Besonders auffällig ist die Zunahme der Studierender in den letzten Jahren.

Aktuell studieren 3 ehemalige Azubis in Bernburg Landwirtschaft und 2 ehemalige Azubis in Stadtroda. Mit 2 Studierenden bestehen Praktikumsverträge. Ein ehemaliger Azubi wird nach dem Studium 2011 eingestellt. Für eine weitere ehemalige Auszubildende ist die Einstellung nach dem Studium im Jahre 2013 vorgesehen.

Die Ausrichtung der DLG⁴-Feldtage im Jahre 2008 hat das TLPVG weit über Thüringens Grenzen bekannt gemacht. Wie kam es zu der Vergabe an das TLPVG? Was bedeuteten diese Feldtage für das TLPVG?

Es ist sicher der größte Höhepunkt des bisherigen Berufslebens für mich und meine Mitarbeiter.

Die Vergabe erfolgte durch den Fachbeirat der DLG im Wettbewerb vieler toller Thüringer Betriebe. Eine Reihe dieser Betriebe haben sich im Nachgang zu den Feldtagen persönlich bei mir für diese gelungenen Tage für unsere Thüringer Landwirtschaft bedankt. Besonders hervorzuheben war die super Zusammenarbeit zwischen TLPVG und TLL.

Nennen Sie die aus Ihrer Sicht entscheidenden Veränderungen bzw. Ergebnisse der Jahre 2006 bis 2010!

- Die Stabilität der Erträge im Feldbau auf einem hohen Niveau bei gleichzeitiger Senkung der betrieblichen Stickstoffsalden auf mehrjährig unter 30 kg/ha. Die kleinflächigen Bodenuntersuchungen und der Einsatz stabiler Stickstoffdünger und Mischdünger sind dafür sicher ausschlaggebend.
- Die mehrfache USL-Zertifizierung und die KSNL-Zertifizierung anlässlich der DLG-Feldtage bescheinigen uns trotz, oder gerade wegen der hohen Erträge und Leistungen eine nachhaltige Produktionsweise. Ähnliches gilt für die Tierproduktion. Die Spitzenposition in der Milchleistung ist verbunden mit der mehrfachen QM-Zertifizierung zur Milch.

⁴ Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft

- Für die anderen Tierarten erreichten wir mehrfach die QS-Zertifizierung bei Rind und Schwein. Den Thüringer Tierschutzpreis erhielt das TLPVG für Rinder, Schafe und Freilandhühner (Beteiligung an der Legehennenhaltung in Hotelstedt).
- Versuchsprojekte, wie die Pasteurisierung von Kollostralmilch, die Getreideverbrennung und ganz aktuell die Eigenerzeugung von Eiweißfuttermittel, möchte ich nennen. Letztere macht uns unabhängig von Soja-Importen und der damit verbunden Problematik von GVO-Soja.
- Stolz sind wir neben der positiven Ertrags- und Leistungsentwicklung auf das hohe Ansehen bei den Berufskollegen und der Öffentlichkeit. Nicht zuletzt konnten wir dank der guten ökonomischen Ergebnisse jährlich annähernd 800.000 € in unsere Produktionsstätten und in Landtechnik investieren. Auch die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter wurden dabei ständig verbessert.

Breitschuh, G. 2011: Interview mit Hans-Dieter Zacher in „Die Entwicklung zur Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH von 1990 bis 2010, ThLPVG Buttelstedt, Thüringer Landesgesellschaft Erfurt und TLL Jena, S 128- 131